Erfahrungsbericht und weiterführende Ideen über Controllerentwicklung in der live-elektronischen E-Musik

Simon Spillner, Cornelius Pöpel
Hochschule Ansbach, Multimedia und Kommunikation

Der Vortrag beschäftigt sich mit der Umsetzung und Aufführung einer live-elektronischen Komposition der Berliner Komponistin Iris ter Schiphorst aus dem Jahr 2011/2012 für Eclat[1] – Festival Neue Musik – 2012 in Stuttgart.
Das Werk ist für Piano Solo und Live-Elektronik geschrieben und speziell unter Einbeziehung verschiedener Wünsche des auszuübenden Interpreten komponiert sowie in der Entwicklung des Controllers realisiert worden.

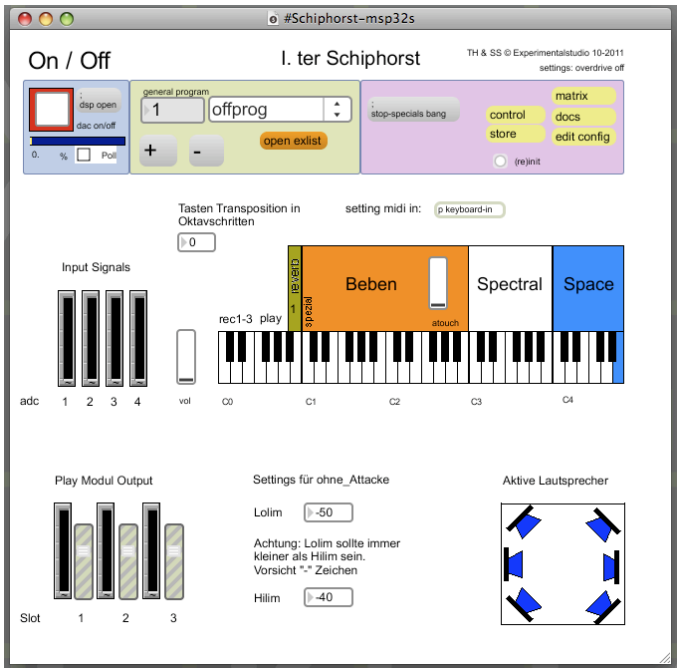
Der Begriff „Controller" wird hier als hybrides Instrument oder als erweitertes Piano verstanden, mit dem die Spielmöglichkeiten und Spielfähigkeiten des Musikers erweitert und herausgefordert werden.
Die spielbare Erweiterung besteht aus zusätzlichen Klaviaturen, realisiert mit zwei Midi-Keyboards, und einem Fußpedal, welches eine stufenlose Regelmöglichkeit bietet. Dabei dienen die Klaviaturen zum einen als Auswahl der gewünschten Transformationen, welche aus einer zeitlichen, spektralen und räumlichen Echtzeitverarbeitung des original Klanges bestehen, und zum anderen als Triggerdevice eines Samplers, auf dem sich vorproduzierte Klänge und Samples befinden. Das Fußpedal wird als Volume Pedal genutzt und steuert die Lautstärke der Transformationen.

Das Zusammenspiel von Komposition und Bedienung des hybriden Instrumentes stellt den Interpreten vor Grenzen des Spielbaren und Kontrollierbaren (vgl. Rudi und Bullock, 2011). Dabei ist die Spielbarkeit des Instrumentes an sich nicht die messbare Größe der Komplexität, sondern die vielen verschiedenen Anweisungen, die der Interpret in kürzester Zeit aus dem Notenbild erfassen muss, die Beurteilung und Reaktion, des aus dem Raum reflektierten Klanges und das Umsetzen in die physische Bewegung.

In dem Vortrag wird weiterhin geschildert, wie die Entwicklung des Werkes und des Controllers stattgefunden hat. Dabei werden die vier Phasen der Entwicklung aus musikinformatischer Sichtweise geschildert. Die erste Phase beinhaltet die Ideen- und klangliche Richtungsfindung des Werkes und bildet später die Grundlage für das musikalische Material der Komposition. Die zweite Phase besteht aus der abschließenden Programmierung der musikalischen Transformation sowie erste Überlegungen über den Aufbau der Umsetzung des Controllers. Die dritte Phase ist die Endprogrammierung des Controllers und Prüfung des Setups auf Konzerttauglichkeit. Der vierten Phase sind die Proben mit dem Musiker und des Komponisten zuzuordnen, in der noch Änderungen in den Transformationen und des Controllers stattfinden kann.

[1] Website: http://eclat.org/

Abschließen soll der Vortrag mit der Schilderung von Problemen, die bei den Proben sowie im späteren Konzert entstanden sind und wie das Wissen daraus für zukünftige Controllerentwicklungen angewendet werden kann. Speziell soll hier erörtert werden, wie viel der Mensch oder der Interpret gleichzeitig zu erfassen und in richtiger Weise umzusetzen vermag.
Des Weiteren sollen Ideen formuliert werden, wie dieser Controller besser gestaltet werden kann, auch mit Hinblick auf die Möglichkeit der Auslagerung von Steuerelementen auf weitere Personen oder Interpreten.



Für die Programmierung der Transformationen und der Logik des Controllers wurde das Programm MaxMSP von Cycling 74 genutzt[2].

Links:
Musiker bei einer Probe vor dem Konzert.

Rechts:
Blick auf das endgültige Setup.

Literatur

Rudi, J. und Bullock, J.; 2011; The Integra Project; Proceedings of the 2011 EMS Conference; EMF, New York.

[2] https://cycling74.com